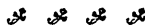


Barat, Stifterin der Gesellschaft der Jungfrauen vom hl. Herzen Jesu, welche sie während 62 Jahren mit wunderbarer Milde und Klugheit geleitet hat. Je mehr ihr Werk sich ausdehnte und je herrlicher es gedieh, desto tiefer erniedrigte sie sich selber und gab Gott die Ehre. Sie starb am Feste der Himmelfahrt des Herrn, den 25. Mai 1865, im Alter von 85 Jahren, 5 Monaten und 5 Tagen. Heil dir und Lebe wohl, gute Mutter! lebe in Gott eingedenk unser, die du dem göttlichen Herzen geboren hast.“ Das Grab ward nicht vergessen. Wunderbare Gnadenerweise und Gebetserhörungen verbreiteten und vermehrten überall das Vertrauen auf die Fürbitte Mutter Barats. Am 18. Juli 1879. unterzeichnete unser glorreich regierender Papst Leo XIII., der die Verstorbene persönlich gekannt hatte, das Dekret, welches die Einführung des Seligsprechungsprozesses unter Dispens von sonst gebräuchlichen Formalitäten und Vorschriften gestattete und der frommen Stifterin den Titel einer ehrwürdigen Dienerin Gottes verlieh.

Am 2. Oktober 1893 schritt die päpstliche Commission unter dem Cardinal-Erzbischof von Paris zur kanonischen Eröffnung des Grabes. Man fand den Leichnam unverfehrt, obschon 27 Jahre seit ihrem Tode verflossen waren. Nach langen Untersuchungen wurde diese Unversehrtheit von Rom als Wunder anerkannt. Gebe Gott, daß die ehrwürdige Dienerin Gottes bald als Selige auf die Altäre erhoben und von der Christenheit verehrt werde.

Wunderbar ist Gott in allen seinen Wegen, wunderbar in der Stiftung dieser Gesellschaft des heiligsten Herzens. Ein heiligmäßiger Priester empfing den Gedanken und den Antrieb zu dieser Gründung in seinem Herzen. Er starb mit dem Bewußtsein, daß seine Pläne gescheitert waren, aber in der frohen Hoffnung, daß die Gesellschaft trotz aller Schwierigkeiten eines Tages bestehen werde. 68 Jahre nachher konnte Mutter Barat im Tode ausrufen: „Opus, quod dedisti mihi, consummari.“ Ich habe das Werk vollendet, das du mir gegeben hast.



Beherzigung für die erste hl. Kommunion.

Von Rev H. Wochner, S. J.



Für ein gutes Kind ist der Tag seiner ersten hl. Kommunion ein Tag der sehnsüchtigsten Erwartung, der süßesten Freude, der heiligsten Wonne, ein wahres Jubelfest. Wird es ja doch beim Erscheinen jener hehren Feier durch Christus und mit Christus von einer Freudenhöhe zur anderen erhoben und Seligkeiten werden ihm dabei zu Theil, die sein Herz unaussprechlich beglücken. Oder was Anderes als ein Gedanken höchster Freude wird an diesem weihenollen Tag, nach dem es dich, du gutes Kind, so sehr verlangt, dein erster Gedanke sein in früher Morgenstunde schon? Ist es ja doch der Gedanke an deine erste hl.

Kommunion, der wie mildes Sonnenlicht deine Seele alsdann bestrahlt, erwärmt und mit den heiligsten Wünschen erfüllt.— Jesus kommt zu mir!—Zum ersten Male! Heute noch!—Nach wenigen Stunden schon! O welch ein Meer von Seligkeit schließt dich Eine in sich für ein unschuldiges Kindesherz! Für ein Kindesherz, welches Monate und Wochen lang nach diesem großen Tag sich heiß gesehnt, ja gewissermaßen die Stunden zählte bis zu seiner Ankunft. Für ein Kindesherz, das mit redlichstem Fleiße sich vorbereitete seit langen Jahren auf diesen Tag und mit ängstlicher Sorgfalt die Seele von jeder Makel zu reinigen suchte, damit der Heiland h.